

Der Held

Irgendwie war sie ausgerutscht, jedenfalls lag Lara in einem Eisloch und schrie wie am Spieß. In ihrem Anorak war wohl noch genug Luft, so ging sie nicht gleich unter. Jan überlegte, ob er sie nicht rausziehen sollte, aber sie war über einen Meter entfernt und er hätte sich noch weiter von der sicheren Böschung des Sees entfernen müssen. Er beschloss Hilfe zu holen. Während er sich umdrehte, rutschte auch er aus, weil noch mehr Eisflächen abbrechen. Glücklicherweise bekam er einen Ast zu packen, aber der brach und so lagen sie beide im Wasser, das erbärmliche Stückchen Holz war nicht mehr als eine Brücke über den Abgrund, der ihnen aber nicht viel half. Jan strampelte nach dem ersten Schrecken noch wie wild, als er sich am Arm gepackt fühlte, es war einer der beiden Angler, die an diesem See häufig ihr Glück versuchten. Er lag bäuchlings auf dem noch einigermaßen sicheren Eis, während der andere ihn an den Beinen festhielt. Inzwischen war auch Herr Konjak, ihr Klassenlehrer, herangekommen, der mit den anderen aus der Klasse sich an einem kleinen Lagerfeuer aufwärmte. Warum hatten sie sich auch von der Gruppe entfernt? Er hätte Lara doch auch später sagen können, dass er gerne mit ihr am nächsten Wochenende ins Kino gehen würde. Während Jan schon das Schlimmste befürchtete, als sie endlich wieder sicheren Boden unter den Füßen hatten und einigermaßen durch herbeigeholte Jacken gewärmt wurden, spürte Jan plötzlich ein anerkennendes Klopfen auf der Schulter: "Mann, Junge, wenn du die Idee mit dem Ast nicht gehabt hättest, Lara läge jetzt vielleicht schon unter dem Eis - aus und vorbei - schrecklich - nicht auszudenken - wie hätte ich das ihrer Mutter erklären sollen?!! Inzwischen waren auch die anderen Mitschüler herangekommen und staunten. Jan galt allgemein als Feigling, eher in Bücher verliebt als in große Taten. Aber jetzt - ein Lebensretter - unglaublich.

Kurze Zeit später lagen die beiden im Krankenwagen - noch ein bisschen später in warmen Betten, leider getrennt. Lara hatte die ganze Zeit nur geweint und lange noch gezittert. Umso mehr hatte er jetzt Zeit zum Nachdenken. Sollte er die Wahrheit sagen, dass es eigentlich nur Zufall war, dass er mit ins Wasser gestürzt war und dabei diesen verdammten Ast mitgerissen hatte? Er beschloss erst mal abzuwarten.

Am Tag drauf waren sie wieder in der Schule - und es gab nur ein Thema: Jans Heldentat. Der fühlte sich wie auf einer schiefen Ebene. Einmal falsch abgebogen - nein, noch schlimmer, gar nichts getan. Schon ist man auf einem Weg, der einen immer mehr vom sicheren Hafen der Wahrheit wegführt, immer weiter auf ein Meer voller Ungewissheiten hinaus.

Schwierig wurde es dann für Jan in der Schwimmstunde am selben Tag. Bisher hatte er sich immer stark zurückgehalten, war allenfalls mal vorsichtig vom Einer-Brett gesprungen. Heute aber wurde sogar der Fünfer-Turm aufgemacht - und schon richteten sich alle Augen auf ihn: "Na, Jan, jetzt, wo wir deine wahren Fähigkeiten kennen ...," meinte Tim, der eindeutige Meinungsführer in der Klasse. Etwas Unsicherheit war in seiner Stimme. Einerseits konnte er nicht glauben, dass jemand sein Heldentum bisher so erfolgreich im Verborgenen gehalten hatte, andererseits wusste er, dass es solche Menschen gab, die erst in besonderen Situationen zeigen, was sie draufhaben. Mit dem Sprung wurde es dann nichts, Jan war rechtzeitig ausgerutscht und hielt sich tapfer lächelnd den Knöchel. Den Rest der Stunde verbrachte er auf der Bank.

Am nächsten Tag blieb er zu Hause, das notwendige Humpeln hatte er schnell gelernt - nur die Schwellung war schwer herzustellen, aber zumindest eine ausreichende Rötung hielt er gut am Leben. So hatte er immer was zum Vorzeigen.

Am dritten Tag danach ging er wieder zur Schule. Die Stimmung war inzwischen etwas gekippt. Hatte Lara geredet? Sie hatte sicher gemerkt, dass er nur hilflos hinter ihr im Wasser herumgezappelt war, statt sich um sie zu kümmern. Richtig festgekrallt hatte er sich mit der einen Hand in ihrem Haar - er konnte sich noch an den zusätzlichen Schmerzensschrei erinnern. Jedenfalls guckten alle etwas seltsam - aber vielleicht kam ihm das auch nur so vor.

Dann aber kam seine Chance: Die Jungs machten hinter dem Rücken von Dr. Koch mal wieder Unsinn, Tim, der vor ihm saß, schmiss dabei sogar ein wertvolles Glas mit einer Messapparatur vom Tisch. Kaum hatte der Lehrer sich umgedreht und gesehen, dass Tim versuchte, die Scherben aufzulesen, als er völlig außer sich schrie: "Jetzt reicht es, jetzt ist Schluss, gleich gehe ich mit dir zum ..." Es war ein spontaner Entschluss gewesen. Jan meldete sich: "Tut mir leid, Herr Dr. Koch, aber ich war es. Mein Etui wäre fast heruntergefallen - und da habe ich zu schnell zugegriffen und dann ist das Glas gefallen."

In der Pause kam Tim zu ihm, klopfte ihm auch auf die Schulter und sagte nur leise: "Danke, du bist wirklich ein Held."